

Bildung zur Vorbeugung und Bekämpfung von Jugendarbeitslosigkeit nutzen

Francis Kramarz [ENSAE-Crest, Paris – francis.kramarz@ensae.fr]

Martina Viarengo [The Graduate Institute, Genf – martina.viarengo@graduateinstitute.ch]

Jugendarbeitslosigkeit und ein Rückzug aus Bildung und Arbeit hängen negativ mit dem Bildungs- und Kompetenzniveau zusammen. Neuste Forschungsergebnisse betonen, wie wichtig es ist, sich auf die Bildungsqualität und auf die Verbesserung von Lernergebnissen sowie des Kompetenzniveaus aller zu konzentrieren. Die empirische Evidenz verweist auf die zentrale Bedeutung präventiver Strategien, die auf Familien in sozial schwachen Verhältnissen abzielen, wie zum Beispiel Interventionen in der frühen Kindheit oder Fördermaßnahmen für junge Erwachsene, die Jugendarbeitslosigkeit erfahren haben.

[Übersetzt aus dem Englischen von Lisa Simon.]

Jugendarbeitslosigkeit wird häufig als eines der dringendsten Probleme betrachtet, denen europäische Regierungen sich stellen müssen und es steht hoch auf der Agenda führender europäischer Politiker. Neuen Statistiken zufolge, liegt die durchschnittliche Jugendarbeitslosigkeit der EU28 bei 23,4%, wobei es erhebliche Heterogenität zwischen den Ländern gibt. Diese hat sich mit dem wirtschaftlichen Abschwung noch weiter verstärkt, was dazu führt, dass einige hochentwickelte Länder die höchsten Jugendarbeitslosigkeitsraten in ihrer Geschichte erreichen.

DIE POTENTIELLE WOHLFAHRTSVERBESSERUNG DURCH EINE VERRINGERUNG DER JUGENDARBEITSLOSIGKEIT IST HOCH

Die negativen Konsequenzen von Jugendarbeitslosigkeit sind der Schwerpunkt vieler Studien. Eine kürzlich veröffentlichte Schätzung der direkten Kosten, die 15-29-Jährige, welche weder einer Form von Aus- oder Weiterbildung noch einer Arbeit nachgehen, in 26 EU Ländern verursachen, beläuft sich auf 153 Milliarden Euro (1,2% des BIP). Auch hier herrschen deutliche Unterschiede zwischen den Ländern. Der tatsächliche Gesamtschaden von Jugendarbeitslosigkeit ist allerdings wahrscheinlich sehr viel höher.

Arbeitslosigkeit in jungem Alter kann langanhaltende Folgen für eine Person mit sich bringen. Die Forschung in diesem Bereich zeigt, dass es einen so-genannten „Narben-Effekt“ von Jugendarbeitslosigkeit gibt, also eine negative Auswirkung auf den restlichen Verlauf des Erwerbstätigenlebens einer Person. Insbesondere führt Arbeitslosigkeit in der frühen Karriere eines Menschen statistisch zu vermehrter Arbeitslosigkeit im späteren Erwerbsleben, sowie insgesamt zu niedrigerem Einkommen. Des Weiteren kann sich frühe Erwerbslosigkeit negativ auf andere Bereiche des Lebens

einer Person auswirken, wie zum Beispiel auf die körperliche und mentale Gesundheit. Zudem kann sie sogar das Risiko von Depressionen und Mortalität erhöhen.

Eine Vielzahl von Studien schlägt einen doppelten Lösungsansatz für die Bekämpfung von Arbeitslosigkeit vor: eine Langzeitstrategie sowie eine Abhilfe schaffende kurzfristige Strategie. Die Langzeitstrategie sollte darüber hinaus aus zwei Teilen bestehen: einer progressiven Erweiterung von Bildung für alle, sowie präventive Maßnahmen, die sich an Schüler richten, welche dem Risiko ausgesetzt sind, ihren angestrebten Bildungsabschluss nicht zu erreichen.

Natürlich muss jede Maßnahme die institutionelle Komplexität der einzelnen Mitgliedstaaten in Betracht ziehen. Besondere Aufmerksamkeit sollte auf die Datensammlung und auf rigorose Evaluierungen von Pilotstudien sowie existierenden Programme und Maßnahmen gelegt werden, insbesondere bei solchen Themen, bei denen Vorurteile vorherrschen.

DIE AUSWEITUNG VON BILDUNG ALS STRATEGIE FÜR ALLE

Die wissenschaftliche Literatur kann für fast alle europäischen Ländern nachweisen, dass Maßnahmen, die Bildung für alle ausweiten, insbesondere durch die Erhöhung des schulpflichtigen Alters sowie durch einen vereinfachten Zugang zu Universitäten, einen positiven Einfluss haben. Diese Maßnahmen haben in den letzten 30 Jahren in Europa maßgeblich zur Verbreitung von Bildung und ihrem Nutzen für einen Großteil der jungen Bevölkerung beigetragen. Insbesondere Kinder aus niedrigeren und mittleren sozialen Verhältnissen profitieren hiervon.

FRÜHKINDLICHE INTERVENTIONEN ALS PRÄVENTIVE STRATEGIE

Frühkindliche Interventionen sind präventive Strategien, die auf Kinder abzielen, die mit erhöhter Wahrscheinlichkeit die Schule ohne Abschluss verlassen und somit wahrscheinlicher als Jugendliche arbeitslos werden. Solche Strategien haben in der jüngsten Forschung viel Aufmerksamkeit bekommen. Forschungsergebnisse weisen auf die wichtige Rolle von kognitiven und nicht-kognitiven Fähigkeiten, sowie ihrer frühen Erlernung für spätere Arbeitsmarktergebnisse und hier im Besonderen für die Beschäftigung hin. Dieser Bereich der Forschung legt nahe, dass diese Fähigkeiten sehr früh in der Kindheit erlernt werden sollten, da potentielle zukünftige Laufbahnen eines Kindes zu einem großen Teil schon vor der Einschulung bestimmt werden.

PROGRAMME FÜR JUGENDLICHE UND ALTERNATIVE BILDUNGSWEGE ALS ABHILFESTRATEGIE

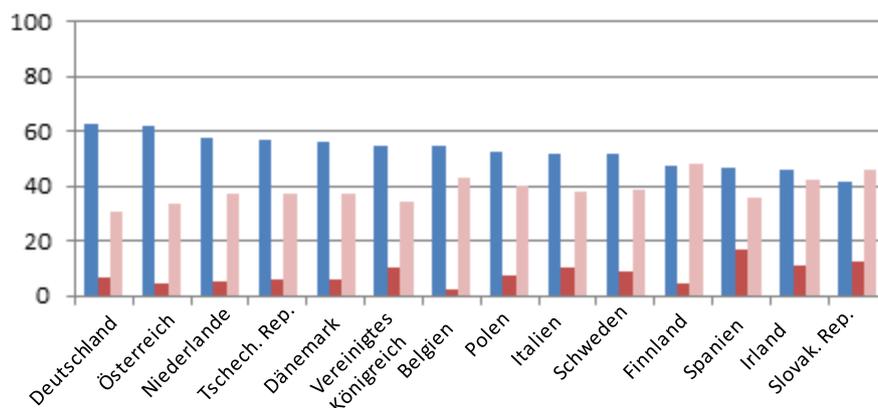
Interventionen, welche später ansetzen, also bei Jugendlichen oder jungen Erwachsenen, die bereit arbeitslos sind, oder es mit erhöhter Wahrscheinlichkeit in naher Zukunft werden, können als abhilfeschaffend oder nachträglich angesehen werden.

Sollten sich solche Interventionen auf allgemeine Bildung oder auf berufliches und professionelles Training konzentrieren? Neuster Forschung zufolge, gibt es hierbei einen Trade-off, bei dem Kinder mit spezifischen Fähigkeiten höhere Beschäftigungschancen auf kurze Sicht haben als solche mit allgemeiner Bildung, allerdings dafür niedrige Beschäftigungschancen auf lange Sicht vorweisen.

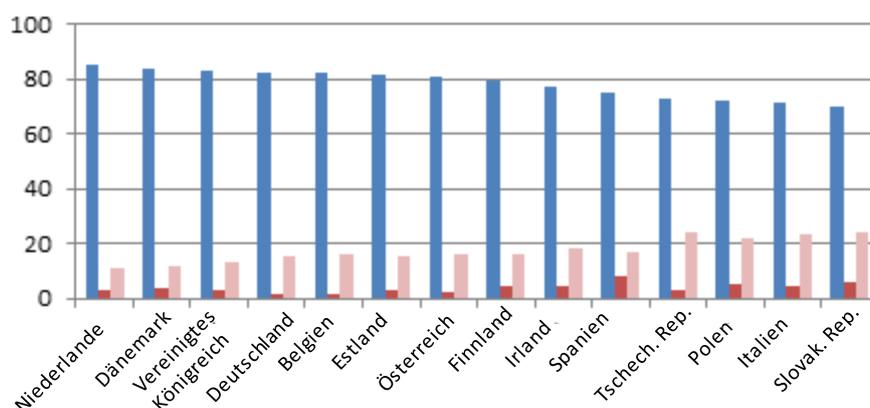
Studien, die den Einfluss von allgemeiner Bildung erforschen, zeigen, dass verbesserte Bildungsergebnisse und ein erhöhtes Kompetenzniveau Arbeitsmarktergebnisse positiv beeinflussen. Die bestehende Forschung zur Berufsausbildung zeigt große Unterschiede zwischen den einzelnen EU

Arbeitsstatus nach Kompetenzniveau, Alter 16-65, PIAAC 2013

[A] Geringes Kompetenzniveau (Lese- und Schreibfähigkeit von unter 1)



[B] Hohes Kompetenzniveau (Lese- und Schreibfähigkeit von 4/5)



Die drei Kategorien beziehen sich auf den Beschäftigungsstatus (in %): ■ Beschäftigt; ■ Arbeitslos; ■ Nicht erwerbstätig. Quelle: OECD Skills Outlook 2013.

Ländern, sowie eine große Komplexität der institutionellen Systemen der Länder auf, mit unterschiedlichen Graden von Zusammenarbeit zwischen Arbeitsmarktinstitutionen wie Firmen und Gewerkschaften und dem Bildungssystem, die die Effektivität jedes Systems garantieren. Ähnlich viel Variation in den EU Ländern besteht in der Ausgestaltung des Übergangs von der Schule in den Arbeitsmarkt.

Die empirische Evidenz für die Effektivität von Trainings- und Weiterbildungsprogrammen ist begrenzt. Dies spiegelt sich zum Teil in der starken Heterogenität der unterschiedlichen Systeme, mangelnder Datenverfügbarkeit sowie der Schwierigkeit bei der Behandlung der Frage der Selbstselektion wider.

Weitere Details unter: Francis Kramarz, Martina Viarengo: *Using Education and Training to Prevent and Combat Youth Unemployment*, EENEE Analytischer Bericht Nr. 23, http://www.eenee.de/dms/EENEE/Analytical_Reports/EENEE_AR23.pdf.

Europäisches Expertennetzwerk Bildungsökonomik (EENEE)

Gefördert durch die Europäische Kommission, Generaldirektion Bildung und Kultur



EENEE-Veröffentlichungen und weitere Informationen unter: <http://www.eenee.org>. – Koordination: Ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e.V., Poschingerstr. 5, 81679 München, Tel.: +49-89-9224-1388, E-mail: eenee@ifo.de. © EENEE 2015. Alle Rechte vorbehalten. Die hier vertretenen Meinungen sind die der Verfasser und nicht der Europäischen Kommission.